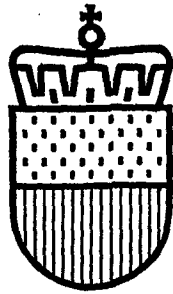


Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz entgegen. Postscheckkonto 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Tel. (075) 2 19 37 / 224 12 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30/6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Altenbachstrasse 99, FL-9490 Vaduz, Telefon (075) 21937 und 22412. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — 9490 Vaduz, Samstag, 26. Oktober 1968

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

102. Jahrgang — Nr. 162

Staatsstellen: Der Esel ist kein Omnibus

Die Staatsverwaltung ist auf dem angespannten Arbeitsmarkt der heutigen Zeit nicht mehr konkurrenzfähig!

«In Anbetracht des Umstandes, dass das Interesse für eine Stelle bei der Landesverwaltung durch die privatwirtschaftliche, bessere Besoldung nicht so gross ist», so heisst es in einem der letzten Regierungsanträge an den Landtag, «ist die Regierung der Meinung, dass die Qualifikationsansprüche breiter sein soll-

ten, als sonst üblich.» Was dies bedeutet wird im gleichen Antrag weiter unten genauer ausgeführt: In der Ausschreibung für eine neue Kraft, die in der Regierungskanzlei eingesetzt wird, sollen sowohl Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung, mit Maturitätsabschluss und mit Verwaltungslehre oder gleichwertigem kaufmännischem Lehrabschluss berücksichtigt werden. Uebersetzt man das Amtdeutsch in die Umgangssprache so sollte dies wohl etwa so lauten: Wir suchen zwar eine Kraft mit abgeschlossener Hochschulbildung, geben uns notfalls aber auch mit einem Maturanten zufrieden. Ergibt sich weder das eine noch das andere, so finden wir uns mitunter auch mit einer abgeschlossenen Verwaltungs- oder kaufmännischen Lehre ab.

Diese Ausführungen zeigen deutlicher als vieles anderes auf, in welchem Dilemma sich der Staat mit seiner Personalpolitik befindet. Um der Privatwirtschaft gegenüber nicht als Preistreiber zu wirken und unter dem Druck der öffentlichen Meinung (die für die Landesverwaltung bekanntlich nur das äusserst Notwendige ausgeben will) ist der Staat an verhältnismässig starre Lohnskalen gebunden, die gegenüber der Privatwirtschaft längst nicht mehr konkurrenzfähig sind.

Während sich noch vor weniger als drei Jahrzehnten auf die Ausschreibung einer Wegmacher- oder Briefträgerstelle bis zu einem

Dutzend bestqualifizierte Bewerber meldeten, muss die Regierung heute froh sein, wenn sich um die Stelle des Legationssekretärs der Berner Gesandtschaft wenigstens ein Auslands-liechtensteiner bewirbt. Dem reinen Zufall fällt es anheim, wenn dieser alleinige Bewerber um eine unserer attraktivsten Staatsstellen auch noch die notwendigen Fähigkeiten mitbringt.

Ohne Erfolg schreibt der Staat schon seit Monaten gute Mittelstellen aus, wie z.B. Vermessungstechniker. Während der Landesverwaltung aus den Werbeanzeigen bestenfalls die Unkosten erwachsen, melden sich zum gleichen Zeitpunkt mehrere arbeitssuchende Vermessungstechniker bei privaten Büros.

Dazu kommt noch, dass gerade in letzter Zeit immer mehr qualifizierte, langjährige Staatsangestellte aus ihren Stellen ausscheiden und zur Privatwirtschaft überwechseln. Allein in den letzten 8 Wochen entschlossen sich zwei Staatsbeamte und vier Angestellte der liechtensteinischen Landesbank zu diesem Schritt. Ein weiterer Aderlass ist wohl eine Frage der Zeit.

Die Perspektiven, die unserer Staatsverwaltung aus dieser Abwanderung und aus den Schwierigkeiten bei der Neubesetzung der Stellen erwachsen, sind nicht eben rosig. Während die führenden Leute in der Privatwirtschaft immer fähiger werden, muss sich der

(Fortsetzung Seite 2)

Tribüne der freien Meinung

Das «andere» Ereignis ...

Das Balzner Festkonzert vom vergangenen Sonntag stand im Zeichen von Erika Köth und Gottlob Frick. Man hat ob der herausragenden Leistungen dieser Künstler m.E. die erstaunlich guten, für liechtensteinische Verhältnisse sogar einmaligen Darbietungen der vereinigten Chöre von Balzers und Schaanwald in der Presse zu wenig hervorgehoben. — Hier lag das «andere» Ereignis dieses Abends. Als Zuhörer konnte man sich nach dem Konzert eine Vorstellung von der Wirkungskraft eines Chores machen, in dem noch weitere Sänger aus anderen Gemeinden mitgewirkt hätten. «Einigkeit macht stark». Gerade die Sänger heben diese Einigkeit auch immer wieder hervor. In Balzers wurde sie am Samstag demonstriert. Hoffentlich macht sie für künftige Konzertveranstaltungen von internationalem Niveau in Liechtenstein weiter Schule. (m.s.u.)

Fürstin Gina bei Papst Paul VI.

Ihre Durchlaucht Fürstin Gina von Liechtenstein, die sich derzeit in Rom aufhält, wurde gestern Freitagvormittag zu einer Privataudienz von Papst Paul VI. im Vatikan empfangen. I.D. die Landesfürstin wird an diesem Wochenende in Liechtenstein zurück erwartet.

von Tag zu Tag

Einerseits wird die Zahl jener Staatsangestellten, die ihren Schreibtisch in der Landesverwaltung mit einer Stellung in der Privatindustrie vertauschen, immer grösser, andererseits hat der Staat immer mehr Mühe, neues Personal zu finden. Wir haben diese sehr wichtige Frage in unserem heutigen Leitartikel (Der Esel ist kein Omnibus) untersucht. Seite 1 und 2.

Als «sympathische Invasion» bezeichnet unser Mitarbeiter Louis Jäger in seiner heutigen Karikatur den Besuch der schweizerischen Pressevertreter, den wir für morgen Sonntag erwarten. Der Tag der Schweizer Presse beginnt heute in Bad Ragaz.

Den zahlreichen Freunden von Maria Grabher-Meyer zugeeignet sei die Erzählung über «Herbstliche Föhntage», welche uns von der in Feldkirch lebenden, liechtensteinischen Heimdichterin zur Veröffentlichung überlassen wurde (Seite 2 und 3).

Mit der Abschlusszeremonie gehen die Olympischen Sommerspiele in Mexiko, die das Fernsehprogramm der letzten Wochen arg dominierten, am Montag zu Ende. Walter Gstöhl führt Sie auf Seite 11 der heutigen Ausgabe durch das TV-Programm der kommenden Woche.

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten und Mitarbeiter um Beachtung der geänderten Erscheinungsweise unserer Zeitung in der nächsten Woche (Allerheiligen — Allerseelen). Beachten Sie den Ausgabenplan auf Seite 3.

KOMMENTAR

Saisonende 1968

In Liechtenstein werden heute, alles zusammengenommen, 103 gastgewerbliche Konzessionen ausgeteilt. Eine Reihe von neuen Gesuchen (man spricht von 8 bis 12) liegen vor oder werden in nächster Zeit erwartet. Die neuen Konzessionswerber werden indessen den bestehenden Mangel an Fremdenbetten wenig beeinflussen, sie beziehen sich in der Mehrzahl auf Restaurationsbetriebe, wie sie schon ausreichend vorhanden sind. Während solche Angaben den Anschein erwecken, als habe der Tourismus in Liechtenstein noch nie so gut floriert wie heute, sind andere durchaus dazu angetan ernüchternd zu wirken: Gleichzeitig werden heute, am Ende der Saison 1968, in Liechtenstein nämlich fast ein halbes Dutzend gastgewerblicher Betriebe zum Verkauf oder zur Verpachtung angeboten. Noch einmal soviel beklagen sich (nach zuverlässigen Informationen) über eine schlechte Saison und stellen auch für die kommenden Jahre düstere Prognosen. Mit Ausnahme von einigen Betrieben in Vaduz und Umgebung stehen die Erträge in den fremdenverkehrsintensiven Gastbetrieben unseres Landes meist in keinem Verhältnis zu den Investitionen und zum Aufwand, der erforderlich ist, um zu bestehen. Manche Inhaber von Gastbetrieben rechnen sich heute vor, wie sie müheloser und mehr Geld verdient hätten, wenn sie das Kapital seinerzeit auf die Bank gebracht, statt in den eigenen Betrieb gesteckt hätten. — Manche Unterlassungssünden von Seiten des Gastgewerbes selbst und von Seiten der verantwortlichen, offiziellen und offiziellen Fremdenverkehrsinstitutionen beginnen sich in diesen Wochen, am Ende einer weiteren Sommersaison erstmals deutlich auszuwirken. — Zwar sollte man die Situation nicht dramatisieren, sie zu ignorieren aber wäre nicht weniger kurzsichtig. Vielleicht ist die Zeit für längst fällige Gemeinschaftsaktionen des Gastgewerbes, die bis jetzt immer wieder hinausgeschoben wurden, inzwischen reif geworden. Vielleicht bemüht man sich jetzt in den örtlichen Verkehrsvereinen etwas mehr um die Rahmenveranstaltungen kultureller und folkloristischer Art, die den Ferientourismus beleben würden. Vielleicht drängen die zuständigen staatlichen Stellen jetzt vermehrt auf die Fertigstellung der angeforderten Untersuchungen über unseren Tourismus und versuchen vor allem, die zu erwartenden Verbesserungsvorschläge auch zu realisieren. (wbw)

Die Schweizer Presse zu Besuch

Wir heissen unsere Kollegen und Freunde recht herzlich in Liechtenstein willkommen

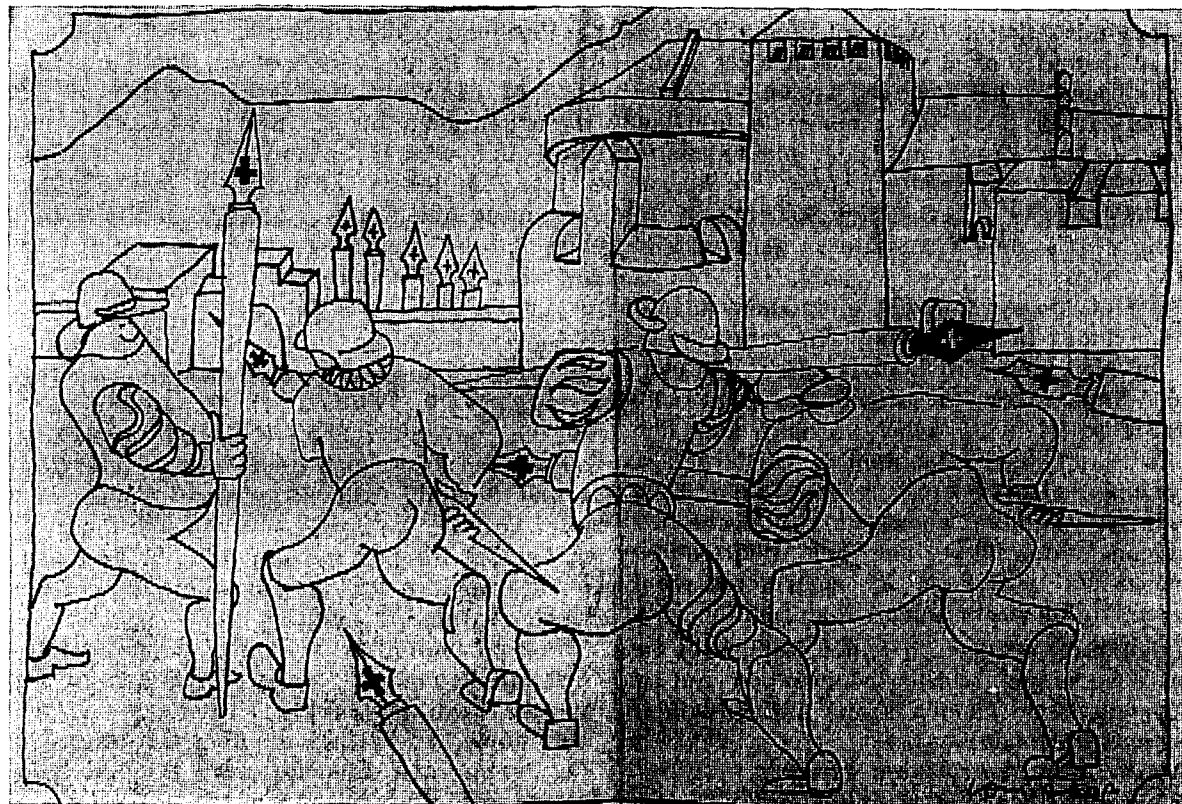
Morgen Sonntagvormittag, kurz nach 11 Uhr, werden in Liechtenstein rund 230 Journalisten und Redaktoren aus der ganzen Schweiz erwartet. Unsere Kolleginnen und Kollegen, die unser Land im Rahmen des Tages der Schweizer Presse besuchen, werden um 11.30 Uhr auf Schloss Vaduz empfangen und anschliessend von der Fürstlichen Regierung zu einem gemeinsamen Mittagessen ins Hotel Real und ins Hotel Vaduzerhof geladen. Die Pressevertreter werden in Vaduz von Regierungschef Dr. Gerard Batliner begrüsst.

Der Tag der Schweizer Presse findet alle zwei Jahre aus Anlass der Generalversammlung des Vereins der Schweizer Presse statt. Im Gegensatz zu der alljährlich stattfindenden Delegiertenversammlung des Pressevereins, der die laufenden Geschäfte behandelt, sind der Generalversammlung die Wahlgeschäfte vorbehalten. Die diesjährige Tagung findet heute Samstag in Bad Ragaz statt und bringt die Neuwahl des Zentralpräsidenten. Dr. Andreas Thommen (St. Gallen) wird nach Ablauf seiner Amtsperiode heute voraussichtlich von Redaktor Robert Zingg (Luzern) abgelöst werden. Am Bankett (im Hotel Lattmann) werden zahlreiche

Ehrgäste, darunter der St.Galler Landamann Edwin Koller und der Präsident des Schweizer Schriftstellerverbandes, Prof. Dr. Maurice Zermatten, teilnehmen. Als Ehrgast nimmt ausserdem der frühere Vizepräsident des Vereins der Auslandspresse in der Schweiz, Rodolphe E. Singer, teil. Regierungschef-Stellvertreter Dr. Hilbe und der Leiter der Pressestelle der Fürstlichen Regierung, Walter Kranz, werden unser Land vertreten.

Wir dürfen hier in Liechtenstein im Laufe eines Jahres manche illustre Gästeschar willkommen heissen und begrüssen. Umsomehr freuen wir uns, dass unsere herzlichsten Willkommgrüsse diesmal unseren Berufskollegen aus der Schweiz gelten. Die schweizerische Presse hat sich in den liechtensteinischen Belangen stets durch ihre aussergewöhnlich seriöse und objektive Berichterstattung ausgezeichnet. Dass wir eine ganze Reihe von Teilnehmern an der heutigen Tagung zu unseren persönlichen Freunden zählen dürfen, freut uns natürlich ganz besonders.

Wir hoffen, dass sich unsere Kollegen und Freunde auch diesmal in Liechtenstein wohl und zuhause fühlen. (wbw)



Pressebesuch: Diesmal eine sympathische Invasion

(Karikatur: L. Jäger)

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

Hotel Vaduzerhof
Tagesbar - Kanne

ab Montag, den 28. Oktober
GESCHLOSSEN!